



DIE BIBEL EINE SCHUTZWEHR

Die letzte große Täuschung steht bevor. Die Fälschung wird der Wahrheit so sehr gleichen, dass es unmöglich sein wird, sie voneinander zu unterscheiden – außer durch ein Buch. Im Wirrwarr der vielen Ideologien und Meinungen ist die Bibel eine feste Grundlage für unseren Glauben. Sie zeigt uns den Weg, auch durch dunkle Täler hindurch. Satan wird alles daran setzen, die Aufmerksamkeit der Menschen auf andere Dinge zu lenken, denn die Bibel ist seinen Plänen im Wege.

Ja, nach dem Gesetz und Zeugnis! Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröte nicht haben.« Jesaja 8,20 Dem Volk Gottes wird die Heilige Schrift als Schutz gegen den Einfluss falscher Lehrer und gegen die trügerische Macht der Geister der Finsternis vor Augen gestellt. Satan wendet jede mögliche List an, die Menschen zu hindern, sich Kenntnisse aus der Bibel anzueignen, denn deren deutliche Aussagen enthüllen seine Täuschungen. Bei jeder Wiederbelebung des Werkes Gottes wird der Fürst des Bösen zu mehr Betriebsamkeit angespornt. Nun gelten seine äußersten Anstrengungen einem letzten Kampf gegen Christus und seine Nachfolger. Die letzte große Täuschung wird sich bald vor uns entfalten. Der Antichrist wird seine erstaunlichen Werke vor unseren Augen ausführen. Das Nachgebildete wird dem Echten so genau gleichen, dass es unmöglich sein wird, beide zu unterscheiden – außer durch die Heilige Schrift. Mit ihrem Zeugnis muss jede Behauptung und jedes Wunder geprüft werden.

Jene, die versuchen, allen Geboten Gottes zu gehorchen, werden angefeindet und verlacht werden. Sie können nur in Gott standhalten. Um die vor ihnen liegende Prüfung bestehen zu können, müssen sie den Willen Gottes verstehen, wie er in seinem Wort offenbart ist. Sie können ihn nur ehren, wenn sie eine richtige Vorstellung seines Wesens, seiner Regierung und seiner Absichten haben – und auch danach handeln. Nur wer seine Seele mit den Wahrheiten der Bibel gestärkt hat, wird den letzten großen Kampf überstehen. Jeder wird durch die an ihn gerichtete Frage geprüft: Soll ich Gott mehr gehorchen als den Menschen? Die entscheidende Stunde ist jetzt sehr nahe. Stehen unsere Füße auf dem Felsen des unveränderlichen Wortes Gottes? Sind wir vorbereitet, fest zu bleiben bei der Verteidigung der Gebote Gottes und des Glaubens Jesu?

Vor der Kreuzigung erklärte der Heiland seinen Jüngern, dass er getötet werden und aus dem Grab wieder auferstehen würde, und Engel umgaben sie, um seine Worte ihren Herzen und Gemütern einzuprägen. Die Jünger aber erwarteten eine irdische Befreiung vom römischen Joch und konnten den Gedanken nicht ertragen, dass Jesus, der Mittelpunkt ihrer Hoffnung, einen schmachvollen Tod erleiden sollte. Die Worte, an die sie sich hätten erinnern sollen, hatten sie vergessen, und als die Zeit der Prüfung kam, waren sie unvorbereitet. Jesu Tod zerstörte ihre Hoffnungen vollständig, als ob er sie nie auf sein Sterben hingewiesen hätte. So wird uns in den Weissagungen die Zukunft ebenso deutlich erklärt, wie sie den Jüngern durch Christi Worte erläutert wurde. Die Ereignisse, die mit dem Ende der Gnadenzeit und dem Vorbereitungswerk für die Zeit der Trübsal in Verbindung stehen, werden uns klar veranschaulicht. Aber Tausende haben ein Verständnis für diese wichtigen Wahrheiten, als wären sie ihnen nie offenbart worden. Satan wacht, um jeden Einfluss von ihnen abzulenken, der sie zur Seligkeit befähigen könnte. Dann wird die trübselige Zeit sie unvorbereitet finden.

Wenn Gott den Menschen so wichtige Warnungen sendet, dass der Prophet sie so darstellt, als würden sie heilige Engel verkündigen, die mitten durch den Himmel fliegen, dann verlangt er von jedem vernünftigen Wesen, die Botschaft zu beachten. Die furchtbaren Straferichte, die gegen die Anbetung des Tiers und seines Bildes ausgesprochen wurden, (*Offenbarung 14,9-11*) sollten alle zu einem eifrigen Studium der Weissagungen bewegen, damit sie erfahren, was das Malzeichen des Tiers ist, und wie sie vermeiden können, es anzunehmen. Aber die meisten Menschen haben taube Ohren für die Wahrheit und wenden sich den Fabeln zu. Der Apostel Paulus erklärte im Hinblick auf die letzten Tage: »Es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden.« *2.Timotheus 4,3* Diese Zeit ist jetzt da. Die Menschen mögen die biblische Wahrheit nicht, weil diese sich mit den Begierden des sündigen, weltliebenden Herzens nicht verträgt, und Satan versorgt sie mit dem Blendwerk, das die Menschen lieben.

Aber Gott will ein Volk auf Erden haben, das die Heilige Schrift, und nur diese allein, als Richtschnur aller Lehre und als Grundlage aller Reformen beibehält. Die Meinungen gelehrter Menschen, die Ergebnisse der Wissenschaft, die Glaubenssätze und Beschlüsse von Kirchenversammlungen, zahlreich und uneins wie die Kirchen, die sie vertreten, die Stimme der Mehrheit – weder das eine allein noch sie alle zusammen können als Beweis für oder gegen irgendeinen religiösen Glaubenspunkt betrachtet werden. Ehe wir irgendeine Lehre oder Vorschrift annehmen, sollten wir ein deutliches »So spricht der Herr!« als Beweis dafür verlangen.

Satan ist ständig bemüht, die Aufmerksamkeit auf Menschen statt auf Gott zu richten. Er verleitet das Volk, Bischöfe, Pastoren und Theologieprofessoren als Führer zu betrachten, statt die Heilige Schrift zu erforschen, um ihre Pflicht zu erfahren. Wenn er dann den Verstand dieser geistlichen Führer beherrscht, kann er die Menge nach seinem Willen beeinflussen.

Als Christus kam, um Worte des Lebens zu verkündigen, hörte das Volk ihm gern zu, und viele, sogar Priester und Obersten, glaubten an ihn. Aber die führenden Köpfe der Priesterschaft und die tonangebenden Männer des Volkes waren entschlossen, seine Lehren zu verdammen und abzulehnen. Obwohl alle ihre Anstrengungen scheiterten, Anklagepunkte gegen ihn zu finden, obwohl sie den Einfluss göttlicher Macht und Weisheit fühlten, der seine Worte begleitete, blieben sie doch bei ihren Vorurteilen. Sie verwarfen die deutlichsten Beweise seines Messiasamtes, damit sie nicht gezwungen wären, seine Jünger zu werden. Die Widersacher Jesu waren Männer, die zu ehren das Volk von Kindheit an gelehrt worden, deren Autorität es sich bedingungslos zu beugen gewohnt war. Wie kommt es, fragten viele, dass unsere Obersten und weisen Schriftgelehrten nicht an Jesus glauben? Würden diese frommen Männer ihn nicht annehmen, falls er Christus wäre? Der Einfluss solcher Lehrer war es, der die Juden dazu verleitete, ihren Erlöser zu verwerfen.

Diesen Geist, der jene Priester und Obersten bewegte, bekunden auch jetzt noch viele, die von ihrer Frömmigkeit viel Wind machen. Sie weigern sich, das Zeugnis der Heiligen Schrift hinsichtlich der besonderen Wahrheiten für diese Zeit zu prüfen. Sie verweisen auf ihre große Zahl, ihren Reichtum und ihre Volkstümmlichkeit und blicken geringschätzig auf die Verteidiger der Wahrheit herab, die sie als wenige, arme und unbeliebte Leute ansehen, die einen Glauben haben, der sie von der Welt trennt.

Christus sah voraus, dass die überzogene Machtanmaßung, wie sie von den Schriftgelehrten und Pharisäern geübt wurde, mit der Zerstreuung der Juden nicht aufhören würde. Er hatte einen prophetischen Blick für die Geschichte menschlicher Machtbestrebungen zur Beherrschung des Gewissens, die zu allen Zeiten ein schrecklicher Fluch für die Kirche gewesen sind. Seine furchtbaren Strafreden gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer sowie seine Warnungen an das Volk, diesen verblendeten Führern nicht zu folgen, wurden als Mahnung für künftige Geschlechter aufgezeichnet.

Die römische Kirche beschränkt das Recht, die Heilige Schrift auszulegen, auf die Geistlichkeit. Darauf pochend, dass diese allein in der Lage sei, Gottes Wort zu erklären, entzieht sie die Bibel den Menschen. Anm 58

Wenn auch die Reformation für alle die Heilige Schrift zur Verfügung stellte, so hindert doch der gleiche Grundsatz, den Rom geltend [596/597] **501**

machte, viele in den protestantischen Kirchen daran, die Bibel für sich selbst zu studieren. Sie werden unterwiesen, ihre Lehren anzunehmen, wie die Kirche sie auslegt, und es gibt Tausende, die es nicht wagen, irgendetwas anzunehmen, das ihrem Glaubensbekenntnis oder den bestehenden Lehrsätzen der Kirche entgegen steht, sei es auch noch so deutlich in der Schrift offenbart.

Obwohl die Bibel genügend Warnungen vor falschen Lehrern enthält, überlassen doch viele auf diese Weise die Bewahrung ihrer Seele geistlichen Leitern. Es gibt heute Tausende von so genannten Christen, die keinen andern Grund für ihren Glauben angeben können, als dass sie von ihren religiösen Führern so unterrichtet wurden. Sie lassen die Lehren des Heilands beinahe ganz unbeachtet und setzen unbedingtes Vertrauen in die Worte der Prediger. Sind diese aber unfehlbar? Wie können wir unsere Seelen ihrer Führung anvertrauen, es sei denn, dass wir aus Gottes Wort wissen, dass sie Träger des Lichtes sind? Mangelnder moralischer Mut, den allgemein üblichen Weg zu verlassen, verleitet viele, den Fußstapfen gelehrter Menschen zu folgen, und durch ihre Abneigung, selbst zu forschen, werden sie hoffnungslos in den Ketten des Irrtums festgehalten. Sie sehen, dass die Lehren der gegenwärtigen Wahrheiten in der Bibel klar hervorgehoben sind, und spüren die Macht des Heiligen Geistes, der ihre Verkündigung begleitet, und doch lassen sie sich durch den Widerstand der Geistlichkeit vom Licht wegführen. Obwohl Vernunft und Gewissen überzeugt sind, wagen diese verblendeten Menschen nicht, anders zu denken als der Prediger. Ihr persönliches Urteil und ewiges Wohl werden dem Unglauben, dem Stolz und Vorurteil eines andern geopfert.

Auf vielfältige Weise wirkt Satan mithilfe menschlichen Einflusses, um seine Gefangenen zu binden. Er sichert sich ganze Scharen, indem er sie mit den seidenen Banden der Zuneigung an jene bindet, die Feinde des Kreuzes Christi sind. Egal, mit wem man so verbunden sein mag, ob mit Eltern, Kindern, Ehegatten oder Freunden – die Wirkung ist die gleiche: Die Gegner der Wahrheit üben ihre Macht aus und beherrschen das Gewissen, und die unter ihrer Gewalt stehenden Menschen haben nicht genügend Mut oder sind nicht unabhängig genug, ihrem eigenen Pflichtverständnis zu gehorchen.

Die Wahrheit und die Verherrlichung Gottes sind untrennbar miteinander verbunden. Es ist unmöglich, Gott durch falsche Ansichten zu ehren, wenn wir die Bibel zur Hand haben. Viele behaupten, dass es nicht darauf ankomme, was man glaube, wenn man nur recht lebe, aber das Leben wird doch durch den Glauben geprägt. Wenn uns Licht und Wahrheit angeboten werden, und wir machen uns die Gnadengabe, sie zu hören und zu erkennen, nicht zu Nutze, so verwerfen wir diese Gabe im Grunde genommen.

»Der Mensch hält einen Weg für richtig, und dennoch führt er in den Tod.«

Sprüche 16,25; Neues Leben Unwissenheit ist keine Entschuldigung für Irrtum oder Sünde, wenn man Gelegenheit hat, Gottes Willen zu erkennen. Ein Wanderer kommt an eine Weggabelung und ein Wegweiser zeigt, wohin die Wege führen. Achtet er nicht darauf und schlägt den Weg ein, der ihm der Richtige zu sein scheint, so wird er sich doch höchstwahrscheinlich auf dem verkehrten Weg befinden, mag er dabei noch so aufrichtig sein.

Gott hat uns sein Wort gegeben, damit wir mit dessen Lehren vertraut werden und selbst wissen, was er von uns verlangt. Als der Schriftgelehrte zu Jesus kam mit der Frage: »Was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?«, verwies ihn der Heiland auf die Schrift, indem er sagte: »Wie steht im Gesetz geschrieben? Wie liestest du?« **Lukas 10,25.26** Die Unwissenheit kann weder alt noch jung entschuldigen, noch von der Strafe befreien, die die Übertretung des Gesetzes Gottes nach sich zieht, weil sie eine treue Darstellung jenes Gesetzes sowie seiner Grundsätze und Anforderungen zur Verfügung haben. Gute Absichten genügen keineswegs; auch reicht es nicht aus, das zu tun, was man für Recht hält oder was der Prediger für Recht erklärt. Das Heil der Menschen steht auf dem Spiel. Jeder muss für sich selbst in der Schrift forschen. Wie stark auch seine Überzeugung sein mag, wie zuversichtlich er auch glaubt, dass der Geistliche wisse, was Wahrheit ist – er hat damit keine sichere Grundlage. Er besitzt eine Karte, die ihm genau den Weg zum Himmel weist, und er sollte deshalb nicht versuchen, ihn zu erraten. Die erste und höchste Pflicht jedes vernünftigen Wesens ist, aus der Heiligen Schrift zu lernen, was Wahrheit ist, und dann in diesem Licht zu wandeln und andere zu ermutigen, seinem Beispiel zu folgen. Wir sollten Tag für Tag fleißig in der Bibel forschen, jeden Gedanken abwägen und Text mit Text vergleichen. Mit Gottes Hilfe müssen wir uns selbst unsere Meinung bilden, da wir auch für uns selbst vor Gott Rechenschaft abzulegen haben.

Die in der Bibel so eindeutig offenbarten Wahrheiten sind von gelehrten Menschen bezweifelt und verdunkelt worden. Sie lehren unter der Vorspiegelung, große Weisheit zu besitzen, dass die Heilige Schrift eine mystische, geheimnisvolle, geistliche Bedeutung habe, die in der heutigen Sprache nicht ersichtlich sei. Diese Menschen sind falsche Lehrer. Solchen erklärte Jesus: »Ihr irrt euch, weil ihr weder die Schrift noch die Macht Gottes kennt.« **Markus 12,24**

Neues Leben Die Sprache der Bibel sollte ihrer offensichtlichen Bedeutung entsprechend erklärt werden, vorausgesetzt, dass nicht ein Symbol oder eine bildliche Rede gebraucht ist. Christus hat die Verheißung gegeben: »Wer den Willen Gottes tun will, wird erkennen, ob meine Lehre von Gott kommt.« **Johannes 7,17**

Neues Leben Wenn die Menschen die Heilige Schrift nehmen wür- [598/599] **503**

den, wie sie wirklich lautet, wenn es keine falschen Lehrer gäbe, dann könnte eine Aufgabe erfüllt werden, die die Engel erfreuen würde und die Tausende und Abertausende, die jetzt im Irrtum wandeln, zur wahren Herde Christi brächte.

Wir sollten beim Studium der Bibel alle unsere Geisteskräfte anwenden und den Verstand benutzen, um die tiefen Dinge Gottes zu erfassen, soweit das Sterblichen möglich ist; doch dürfen wir nicht vergessen, dass die Fügsamkeit und Unterwerfung eines Kindes der richtige Geist zum Lernen ist. Schwierigkeiten im Bibeltext können nie auf dieselbe Weise gelöst werden, die bei der Ergründung philosophischer Fragen angewandt wird. Wir dürfen uns nicht mit jenem Selbstvertrauen an das Studium der Bibel begeben, mit dem so viele das Gebiet der Wissenschaft betreten, sondern mit einem andächtigen Vertrauen auf Gott und dem aufrichtigen Verlangen, seinen Willen zu erkennen. Wir müssen mit einem demütigen und gelehrigen Geist kommen, um Erkenntnis von dem großen »Ich bin« zu erlangen, sonst werden böse Engel unseren Verstand so verblenden und unsere Herzen so verhärten, dass die Wahrheit keinen Eindruck mehr auf uns macht.

Mancher Teil der Heiligen Schrift, den gelehrte Menschen als ein Geheimnis hinstellen oder als unwichtig übergehen, ist voller Trost und Unterweisung für den, der in der Schule Christi unterrichtet worden ist. Ein Grund dafür, dass viele Theologen kein klareres Verständnis des Wortes Gottes haben, ist, dass sie vor den Wahrheiten, die sie nicht ausleben wollen, ihre Augen verschließen. Ein Verständnis der Bibelwahrheiten hängt nicht so sehr von der Stärke des Urteilsvermögens ab als von der Zielstrebigkeit des Lesers, dem ernstesten Verlangen nach Gerechtigkeit.

Nie sollte die Bibel ohne Gebet studiert werden. Der Heilige Geist allein kann uns die Wahrheit der leicht verständlichen Teile einprägen und uns vom Verdrehen schwer verständlicher Wahrheiten abhalten. Durch den Dienst himmlischer Engel werden die Herzen zubereitet, Gottes Wort so zu verstehen, dass wir von dessen Schönheit entzückt, durch seine Warnungen ermahnt oder durch die Verheißungen ermutigt und gestärkt werden. Wir sollten des Psalmisten Bitte: »Öffne mir die Augen, dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetz« *Psalm 119,18* zu unserer eigenen machen. Die Versuchungen erscheinen oft unwiderstehlich, weil sich der Versuchte wegen der Vernachlässigung des Gebets und des Studiums der Bibel nicht gleich an die Verheißungen Gottes erinnern kann und nicht in der Lage ist, Satan mit den biblischen Waffen entgegenzutreten. Aber Engel stehen denen bei, die willig sind, sich in göttlichen Dingen belehren zu lassen. Sie werden sich in der Zeit großer Not gerade an die Wahrheiten erinnern, die sie benötigen. Wenn der Widersacher kommen wird

504 [600/601] wie ein Strom, wird der Geist des Herrn den Schutzschild gegen

ihn aufrichten. Jesus verhiess seinen Jüngern: »Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.« *Johannes 14,26 Schlachter 2000* Doch die Lehren Christi müssen zuvor dem Gedächtnis eingepägt worden sein, damit Gottes Geist sie uns zur Zeit der Gefahr in Erinnerung bringen kann. David sagte: »Ich bewahre dein Wort in meinem Herzen, damit ich nicht gegen dich sündige.« *Psalm 119,11 Schlachter 2000*

Alle, denen ihr ewiges Heil wichtig ist, sollten sich vor Zweifelsucht hüten. Die eigentlichen Grundpfeiler der Wahrheit werden angegriffen werden. Es ist unmöglich, von den Spötteleien, Spitzfindigkeiten und den trügerischen, hinterlistigen Lehren des modernen Unglaubens verschont zu bleiben. Satan passt seine Versuchungen allen Menschengruppen an. Die Ungebildeten überfällt er mit Gespött oder Hohn, während er den Gebildeten mit wissenschaftlichen Einwänden und philosophischen Gedankengängen gegenübertritt. Beides zielt darauf, Misstrauen oder Geringschätzung gegen die Heilige Schrift zu wecken. Selbst die unerfahrene Jugend maßt sich an, Zweifel an den wesentlichen Prinzipien des Christentums anzudeuten. Und dieser jugendliche Unglaube – oberflächlich wie er ist – hat seinen Einfluss. Viele werden auf diese Weise dazu verleitet, über den Glauben ihrer Väter zu spotten und den Geist der Gnade zu schmähen. (*Hebräer 10,29*) Manches Leben, das verhiess, Gott zur Ehre und für die Welt zum Segen gelebt zu werden, ist durch den giftigen Hauch des Unglaubens verderbt worden. Alle, die den prahlerischen Schlüssen menschlicher Vernunft vertrauen und sich einbilden, göttliche Geheimnisse erklären und ohne den Beistand der Weisheit Gottes zur Wahrheit gelangen zu können, sind in Satans Schlingen verstrickt.

Wir leben im ernstesten Abschnitt der Weltgeschichte. Das Schicksal der auf der Erde geschäftig dahintreibenden Menschenmassen steht im Begriff, entschieden zu werden. Unser eigenes zukünftiges Wohl und auch das Heil anderer Menschen hängt davon ab, welchen Weg wir jetzt einschlagen. Wir brauchen die Leitung des Geistes der Wahrheit. Jeder Nachfolger Christi muss ernstlich fragen: Herr, was willst du, dass ich tun soll? Wir müssen uns vor dem Herrn demütigen mit Fasten und Beten und viel über sein Wort – besonders über die Gerichtsszenen – nachdenken. Es gilt, jetzt nach einer tiefen und lebendigen Erfahrung in göttlichen Dingen zu suchen. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Rings um uns her geschehen Ereignisse von höchster Wichtigkeit. Wir befinden uns auf Satans verzaubertem Boden. Schlaft nicht, Wächter Gottes, der Feind lauert in der Nähe, stets bereit, euch anzugreifen und zu seiner Beute zu machen, falls ihr matt und schläfrig werdet. Viele schätzen ihre wahre Lage vor Gott falsch ein. Sie sind ganz *[601/602] 505*

froh, dass sie bestimmte böse Handlungen nicht begehen und vergessen die guten und edlen Taten, die Gott von ihnen verlangt, die sie jedoch unterlassen haben. Es genügt nicht, dass sie Bäume im Garten Gottes sind. Sie müssen seinen Erwartungen entsprechen, indem sie Frucht tragen. Er macht sie verantwortlich für all das Gute, das sie durch seine stärkende Gnade hätten leisten können und nicht geleistet haben. In die Bücher des Himmels werden sie als solche eingetragen, die das Erdreich hindern. Doch selbst die Lage dieser Menschen ist nicht hoffnungslos. Für die, welche Gottes Barmherzigkeit gering geachtet und seine Gnade missbraucht haben, fleht noch immer das Herz des langmütigen Gottes der Liebe. Darum spricht er: »Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten. So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt ... und kauft die Zeit aus; denn es ist böse Zeit.« Epheser 5,14-16

Wenn die Zeit der Prüfung kommt, werden die Menschen hervortreten, die Gottes Wort zu ihrer Lebensregel gemacht haben. Im Sommer erkennt man keinen wahrnehmbaren Unterschied zwischen den immergrünen Bäumen und anderen. Wenn aber die Winterstürme kommen, bleiben die immergrünen Bäume unverändert, während die andern ihren Blätterschmuck verlieren. So mag der Scheinchrist jetzt vom wahren Christen nicht zu unterscheiden sein, aber die Zeit ist nahe, da sich der Unterschied zeigen wird. Lasst erst Widerstand sich erheben, religiösen Fanatismus und Unduldsamkeit wiederum das Zepter führen und Verfolgung erneut einsetzen, dann werden die Halbherzigen und Heuchler wanken und ihren Glauben aufgeben – der wahre Christ aber wird feststehen wie ein Fels mit einem stärkeren Glauben, einer größeren Hoffnung als in den Tagen des Wohlergehens.

Der Psalmist sagt: »Deine Zeugnisse sind meine Rede ... Dein Wort macht mich klug; darum hasse ich alle falschen Wege.« Psalm 119,99.104

»Wohl dem Menschen, der Weisheit findet.« »Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt und am Bach gewurzelt. Denn obgleich eine Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün, und sorgt nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern er bringt ohne Aufhören Früchte.« Sprüche 3,13; Jeremia 17,8

